



INTERNATIONALER

BODENSEE-CLUB e.V.

BILDENDE KUNST – LITERATUR – MUSIK – WISSENSCHAFT

Nachrichten der Regionalclubs

Ausgabe Nr. 2, 2020





Editorial

Verehrte Mitglieder und Freunde des IBC

Seit Mitte März wird unser Leben und das der übrigen Welt bestimmt von einem "winzigen Bösewicht ohne eigenes Bewusstsein, der es schafft, den zivilisatorischen Errungenschaften, auf die wir so stolz sind, den Garaus zu machen. Der uns die Begegnung mit der eigenen Spezies vergiftet. Der alles ändert und jede Sicherheit raubt." (Sonntagszeitung 03.05.20).

Ab Mitte März verläuft auch mein Leben als "Angehöriger der Risikogruppe" anders als vor dem Einfluss durch das Virus. Bis zu diesem Datum war es ziemlich unvorstellbar, was jetzt geschieht bzw. was wir täglich erleben und was alle sozialen Gruppen der ganzen Welt betrifft.

Vor über 10 Jahren habe ich auf Empfehlung eines Kollegen das Buch "Der Schwarze Schwan" von N.N. Taleb gelesen, weil er derart viele verblüffende Aussagen macht, was die "Macht höchst unwahrscheinlicher Ereignisse" betrifft. Der Titel dieses Buches stellt eine Metapher dar: solange niemand schwarze Schwäne gesehen habe, sei das Auftauchen eines schwarzen Schwans völlig undenkbar gewesen und habe jenseits des menschlichen Fassungsvermögens gelegen. Die wirtschaftliche Relevanz des Themas ist brisant. Wenn wir schwarze Schwäne nicht vorhersehen können, wenn wir gegenwärtige Ereignisse nicht zu verstehen vermögen ... dann entpuppt sich Wirtschaftspolitik als Ideologie. Extrem unwahrscheinliche Ereignisse "Schwarze Schwäne" gibt es viel häufiger, als wir denken und wir unterschätzen systematisch ihre gewaltigen Folgen.

Im Mikrokosmos unserer Bodenseeregion will ich dazu nur einige Beispiele anführen:

Das aktuelle Gezerre über die Regelung bzw. Nicht-Regelung der Grenzübergänge zwischen Kreuzlingen und Konstanz ist besonders verstörend. Mir scheint es wie ein Rückfall in längst vergangen geglaubte Zeiten. Auch die Diskussion über die zusätzlichen Zäune an der Kunstgrenze ist deprimierend. Das Kunstwerk muss wieder befreit werden.

Erfreulich sind die Aktivitäten der Botschafter von Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Alle drei Länder sind zusammen mit den Kantonen der Region Grand Est zu Hilfe gekommen. Es sind zusätzliche gemeinsame Massnahmen eingeleitet worden und die Grenzgängerinnen und Grenzgänger konnten ihre Tätigkeit weiter ausüben. So gehört es sich in einem echten gemeinsamen Lebensraum.

Dazu gehört auch, dass der kulturelle Austausch möglichst bald und möglichst uneingeschränkt wieder funktionieren kann.

Josef Bieri
Präsident



Nachruf auf Joachim Köhler

Mit dem Tod von Joachim Köhler ist eine ausserordentliche Persönlichkeit viel zu früh von uns gegangen.

Joachim Köhler hat in unserem Präsidium die Finanzen verwaltet und jeder, der in einem kulturellen Verein mit den Finanzen befasst ist, weiss, wie viel Geduld und Durchhaltevermögen es dafür braucht. Der Verstorbene hat über viele Jahre diese Aufgabe übernommen und im IBC die Kasse geführt. Dabei kam ihm seine positive Art sehr entgegen. Er verbreitete immer eine gute Laune und nahm sich und die Alltagsorgen nicht allzu ernst, was sehr wohltuend war.

Wir trauern mit seinen Angehörigen um einen besonders liebenswürdigen Menschen.

Josef Bieri und Paula Trepulka



Auf der anderen Seite des Weges

Von Charles Péguy

Der Tod ist nichts,
ich bin nur in das Zimmer nebenan gegangen.
Ich bin ich, ihr seid ihr.
Das, was ich für euch war, bin ich immer noch.
Gebt mir den Namen, den ihr mir immer gegeben habt.
Sprecht mit mir, wie ihr es immer getan habt.
Gebraucht nicht eine andere Redeweise,
seid nicht feierlich oder traurig.
Lacht weiterhin über das, worüber wir gemeinsam gelacht haben.
Betet, lacht, denkt an mich, betet für mich
damit mein Name im Hause gesprochen wird, so wie es immer war,
ohne besondere Betonung, ohne die Spur des Schaffens.
Das Leben bedeutet das, was es immer war.
Der Faden ist nicht durchschnitten.
Warum soll ich nicht mehr in euren Gedanken sein,
nur weil ich nicht mehr in eurem Blickfeld bin?
Ich bin nicht weit weg, nur auf der anderen Seite des Weges.



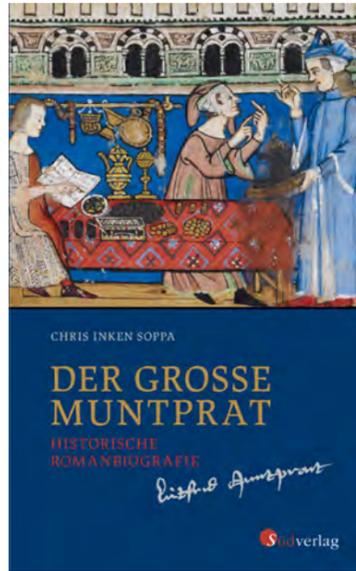
Nachruf Ute Dolle

Mit Betroffenheit haben wir vom Tod von Ute Dolle, der Ehefrau und Geschäftspartnerin in der Agentur von Frieder Schindele, erfahren, die am 29 April 2020 den jahrelangen, tapferen Kampf gegen den Krebs verloren hat. Unser tief empfundenes Mitgefühl gilt ihrem Lebenspartner, der aktives Mitglied in der Künstlergruppe des IBC ist und in dessen Haus, den FREIRÄUMEN, wir immer gern gesehene Gäste mit unseren kulturellen Veranstaltungen sein dürfen. Wir wünschen dir lieber Frieder viel Kraft, das Unvermeidliche zu tragen. Möge die Erinnerung an alles gemeinsame Schöne dir dabei hilfreich sein

Für den IBC und die Künstlergruppe des Regionalclubs
Konstanz Paula Trepulka



Buchempfehlung: **Der große Muntprat** Historische Romanbiografie



Der Große Muntprat – muss man ihn kennen? Weil es eine Muntpratstraße in Konstanz und in Ravensburg gibt, den Wirkungsstätten des reichsten Patriziers im süddeutschen und eidgenössischen Raum in den Zeiten des Konstanzer Konzils?

Historische Romanbiografie lautet der Untertitel zu Chris Inken Soppas 500 Seiten starkem vielschichtigen literarischen Portrait, das –

wie die Konstanzer Autorin und IBC-Fachgruppenleiterin Literatur vorneweg ausdrücklich betont – das Leben des Kaufmanns Lütfrid Muntprat als Roman darstellt. Was sie in chronologischer Ordnung entsprechend der historisch belegten Lebensstationen erzählt, beruht auf einer intensiven Recherche der Spuren, die der einflussreiche Patrizier in vielfältigen Quellen hinterlassen hat, bleibt aber angesichts fehlender authentischer Zeugnisse wie Briefen fiktiv. Im Kapitel vorweg erklärt Soppa ihr literarisches Vorgehen. „Im Stadtarchiv St. Gallen findet sich der einzige erhaltene Brief aus Lütfrids Feder. Er stammt aus dem Jahr 1428. Allein die Schrift: klein, sparsam, charaktervoll und überraschend gut lesbar, berührte mich spontan. Ich suchte nach weiteren Spuren des Kaufmanns und entdeckte so viele, dass ich beschloss, die Puzzlestücke zusammenzufügen und Lütfrid Muntprats Leben literarisch zu fassen. Als Roman, wohlgemerkt, nicht als Fachbuch.“

Das ist angesichts des Glossars und der Quellennachweise in diesem spannend und fesselnd zu lesenden Roman eine glatte Untertreibung, im Hinblick auf die kunstvoll verwobenen Bauformen des Erzählens nicht unbescheiden: Da fallen immer wieder Worte aus der Zeit, wenn von Altvater (dem Großvater) oder Zungenklaffer (dem Verleumder) gesprochen wird, wenn Quellenzitate und Urkundentexte in die Erzählung eingewoben sind wie der vorweg erwähnte Brief,

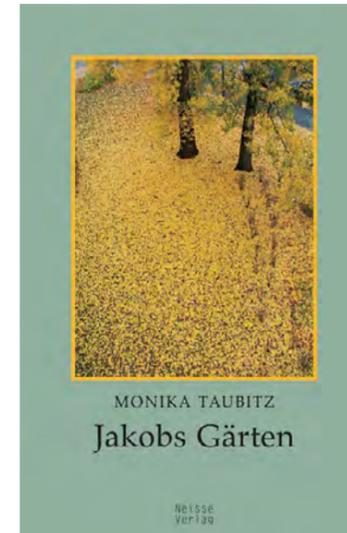
wenn Lütfrid in den Sprachen von Konstanz, Perselone oder Venedien mit seinen Mitbürgern und Geschäftspartnern aus Konstanz, Barcelona oder Venedig spricht und sich mit seiner Vielsprachigkeit und Verhandlungsgeschick Handelsbeziehungen erstreitet. Da verschlingen sich die Erzählstränge um Liebesgeschichten und Todfeindschaften wie die zwischen Lütfrid und der Tochter seines ärgsten Konstanzer Widersachers, der die Heirat vereitelt und die uneheliche Enkeltochter erst am Ende seines Lebens versöhnlich in die Arme schließt, mit Erzählsträngen um Verwandtschaft und Freundschaft wie zwischen den Eheleuten und den Brüdern Muntprat oder um Heiratspolitik und Liebe wie zwischen Lütfrid und seiner Frau Brida, die ihm den Weg zum Rheintaler Adel öffnet, schließlich um Handel und Wandel in den Machtkämpfen zwischen Königen und Päpsten, zwischen Patriziern und Zünften in Zeiten, in denen Kaufleute jederzeit auch auf abenteuerliche Begegnungen mit Raubrittern und Piraten oder Krieg und Krankheiten gefasst sein mussten.

Man kann sich in den vielen Erzählsträngen dieses Buches verlieren, sich mitreißen lassen von der Begeisterung der Autorin für ihren Helden, den sie menschlich zeichnet wie einen fernen Freund, der als besonnener und strategisch kluger guter Kaufmann menschlich denkt und handelt und darin seiner Zeit voraus ist. Das ist für mich das Fiktive und Bezaubernde, das den Roman zu einer fesselnden Zeitreise macht, bei der man den historischen Muntprat nicht kennen, sein mittelalterlich geprägtes Denken nicht verstehen muss, um in seiner fiktiven Lebensgeschichte einen aufgeklärt denkenden Reiseführer zur Seite zu haben, der einen berührenden Blick auf das ausgehende Mittelalter und die Unwägbarkeiten historischer Veränderungen öffnet, die seinen eindrucksvollen Lebensweg geprägt haben.

Katja Neuser

„Der große Muntprat. Historische Romanbiografie“
von Chris Inken Soppa, Südverlag, 544 Seiten,
ISBN 978-3878001294, 24,- Euro.
Umfangreicher Anhang mit Biografie Lütfrids,
Glossar und Bildteil.

Buchempfehlung: **Jakobs Gärten** von Monika Taubitz



Einen „späten Nachruf auf ihren Vater“ nennt Monika Taubitz ihre mehr als 200 Seiten umfassende biografische Erzählung. Darin versucht sie eine Annäherung an „Jakob“ – so der fiktive Name ihres schlesischen Vaters. Er starb, als Taubitz gerade mal dreieinhalb Jahre alt war. Gestützt auf Chroniken, Fotografien, die Erzählungen von Freunden und Familienmitgliedern rekonstruiert die Au-

torin das Leben auf einem schlesischen Dorf im Vorfeld des zweiten Weltkriegs.

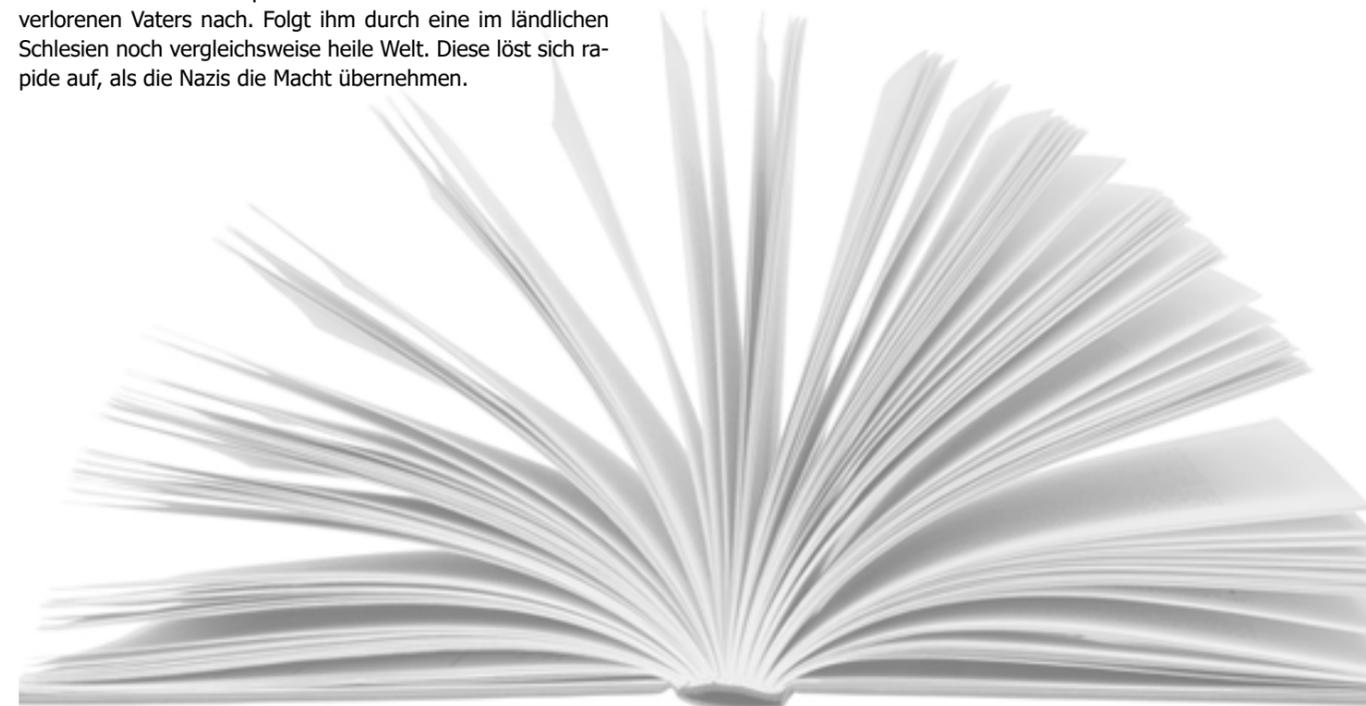
„Jakob“ ist Lehrer in dritter Generation, ein musischer, warmerherziger Mensch und passionierter Gärtner, der nach dem Tod seiner ersten Frau vor allem die Familie zusammenhalten will. Erst spät heiratet er wieder: Lisa (die Mutter der Autorin), die sich auch rührend um ihre drei Stiefkinder kümmert.

Liebevoll idealisierend spürt Monika Taubitz dem Leben des verlorenen Vaters nach. Folgt ihm durch eine im ländlichen Schlesien noch vergleichsweise heile Welt. Diese löst sich rapide auf, als die Nazis die Macht übernehmen.

Immer wieder werden die Erzählpassagen durch Anmerkungen der Autorin unterbrochen. Hier nimmt sie eine weiträumigere Perspektive ein, schildert ihre Recherchen, verfolgt die oft tragischen Lebenswege einzelner Familienmitglieder und stellt der kleinen, schlesischen Welt die wechselnden politischen Wetterlagen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gegenüber. Lesenswert!

Monika Taubitz wurde 1937 in Breslau geboren. Sie verbrachte ihre Kindheit in Markt Bohrau (Kreis Strehlen), in Breslau und in Eisersdorf (Kreis Glatz) Nach der Vertreibung 1946 lebte sie fünf Jahre in Nordenham (Wesermarsch), siedelte 1951 ins Allgäu um. Sie arbeitete an verschiedenen Orten als Lehrerin, ab 1965 in Meersburg am Bodensee, wo sie 2018 als erste Frau zur Ehrenbürgerin ernannt wurde. Mehrere Literaturpreise und Ehrungen.

Jakobs Gärten
Neisse Verlag
ISBN-10: 3862762815
228 Seiten
14,00 €





Leseempfehlung: MAUERLÄUFER VI: Mörike stellte die Kamera auf



Mit Wahrnehmung, extremen Blickwinkeln und daraus entstehenden Zwischenräumen beschäftigt sich das sechste Literarische Jahresheft, das im Frühjahr 2019 erschienen ist. Zur Erinnerung: Der MAUERLÄUFER ist ein grenzüberschreitendes Projekt von und für Autoren und Autorinnen des Bodenseeraums, ein künstlerisch hochwertiges, ein gut gestaltetes Heft, das in seinem mittlerweile

sechsjährigen Bestehen bereits zwei Mal auf der Longlist der „Schönsten Deutschen Bücher“ landete. Einmal mehr hat das fünfköpfige Herausgeberteam die Grafikerin EVA HOCHE, außerdem 52 Autorinnen und Künstler ins Boot geholt.

Titel Nummer sechs lautet „Mörike stellte die Kamera auf“. Ein Zitat aus BEATE ROTHMEIERS surrealer Mörike-Hommage „Alles wissen“. Dazu das Coverfoto von THOMAS KNUBBEN und CLAUDIO HILS: ein romantisch-unscharfer Weg, der in den realen Nebel der Wahrnehmung führt. Im Text guckt Mörike durch seine Kamera, um ein Foto von sich selbst zu schießen ...

„...Blickwechsel, Wildwechsel, dachte er und freute sich auf das Bild, das er von sich machen würde. Das er ja wohl überleben würde, es war nichts Schlimmes dabei, auch wenn er nach jeder Fotografie, die er oder andere von ihm gemacht hatten, den Eindruck hatte, eine Haut verloren zu haben ...“

Der individuelle Blick durch die Linse, zunächst so begrenzt, wächst über sich selbst hinaus, entwickelt sich schließlich zum Schriftsteller-Traum:

„Mörike konnte alles. Von seinem in den Kopf der anderen springen und dort zwischen fremden Ideen, Einbildungen, Affekten herumspazieren. ... Er war ein Schreiber und kannte die Hirn- und Herzkammern seiner Geschöpfe, ihre inneren Monologe, ihre Bewusstseinsströme, ihre erlebten Reden, Gedankenstürme ...“

Den ganz anderen, den subjektiv-kindlichen Blick nimmt MAUERLÄUFER-Redaktionsmitglied CHRISTA LUDWIG in ihrem Text „Häuser bauklotz purzeln“ ein, wohl einer der berührendsten Beiträge in MAUERLÄUFER Nummer sechs. Ein kleines Mädchen und dessen Mutter flüchten vor dem gewalt-

tätigen Vater, der sie später im Polizeiauto wieder zurückholt. Das Kind erlebt eine umgekehrte Welt: das Drinnen im Elternhaus, das ihr „schlimme Angst“ macht im Gegensatz zur verheißungsvollen Freiheit im Draußen, die ihr „schöne Angst“ verspricht:

„Ein anderes Gefühl kannte sie noch nicht, es würde noch lange dauern, bis sie die schöne Angst Neugier nennen konnte.“

In der Ausschreibung zu MAUERLÄUFER 6 formulierte das Redaktionsteam: „Unsere Wahrnehmung von Landschaft ist geformt und wird gesteuert – durch Bilder, Worte, Beschreibungen. Der locus amoenus ist der liebliche Ort, der sich aus Zuschreibungen entwickelt hat, die zu einer Verfestigung führten, Endstation: Kitsch. Aber es gibt auch die Gegenbewegung, diejenigen, die nur das Hässliche, Abseitige thematisieren, als das eigentlich Authentische – auch das eine Verkürzung... Deshalb: Wie lässt sich heute von Landschaft schreiben?“

JÜRGEN WEING gibt eine mögliche Antwort, den hinreißend bissig-ironischen Blick des Objekts auf die derzeit so beliebte wie verklärte „Gardening“-Kultur:

sie war in ihrem garten, aber der garten war nicht bei ihr. das rufen und singen der vögel wechselte die tonlage, wenn sie sich ihrem garten näherte. der garten betete ein stilles gebet, der kopflose rasenroboter jaulte von links nach rechts, kein entkommen ... neue pflanzen wurden eingeordnet, eingegraben und die alten schikaniert, ausgemustert, gemobbt bis zum völligen green-out oder chlorophyllerbrechen.

In insgesamt fünf Kapiteln lotet der MAUERLÄUFER aus, was Wahrnehmung bedeutet, wohin sie führen kann. Lässig eingebettet in Fotos und Bilder der beitragenden Künstler. Ein Highlight ganz hinten im Heft: Das Foto von DANIEL AMMANN zeigt eine Gruppe chinesischer Justizbeamter, die sich in St. Gallen das „Know-How der Schweizer Justiz“ holen wollten, wie es in der Unterschrift heißt. Anschließend besuchten sie die Hochalpe im Appenzellischen. Das Bild zeigt einen einheimischen Jungen auf einem Plastiktraktor, umringt von den Reisenden. Diese beachten das Kind kaum – stattdessen blicken sie konzentriert durch ihre Kameras direkt in den tief liegenden Nebel. Damit schließt sich der Kreis zum Titelbild.

MAUERLÄUFER 19/20
6. Literarisches Jahresheft
16 Euro
Bestellung: www.mauerlaeufer.org

Hinter den Kulissen des Alltäglichen sind kleine Wunder versteckt, die auf glückliche Finder warten.

Liebe Clubmitglieder,

eine Pandemie, wie wir sie zur Zeit weltweit erleben, hat es in dieser Form seit dem 2. Weltkrieg noch nicht gegeben. Das Virus tangiert nicht nur unser ganzes kulturelles und gesellschaftliches Leben, hat es fast zum Stillstand gebracht. Es bedeutet aber auch einen tiefen Einschnitt in unser privates Leben. Schmerzlich vermissen wir unsere sozialen Kontakte, unsere Konzerte, Theaterbesuche, Vorträge etc., aber die Solidarität gegenüber unseren Mitmenschen verlangt diesen Verzicht. Auch wir vom Regionalclub sind uns der Tragweite und Bedeutung der von den Behörden getroffenen Massnahmen für unsere Gesellschaft bewußt und haben aus dieser persönlichen Verantwortung heraus dieser außergewöhnlichen Situation Rechnung getragen und schweren Herzens **alle geplanten Veranstaltungen (April bis Juli) abgesagt: Unsere monatlichen Künstlertreffen mit den anschließenden Lesungen in FREIRÄUME, unsere im Rahmen der Droste-Tage im Fürstehäusle geplante literarische Lesung und unser jährliches Sommerfest.** Wir werden versuchen, die ausgefallen Veranstaltungen in unser Herbstprogramm wieder mit aufzunehmen, vorausgesetzt, dass alle heute vorgegebenen Beschränkungen aufgehoben sind.

Auch unsere **Kulturwoche**, die in der ersten Septemberhälfte 2020 hätte stattfinden sollen, wurde von der Stadt Konstanz abgesagt. Gott sei Dank erhielten wir einen Ersatztermin im Januar 2021. Das Thema dieser Kulturwoche lautet: Sehnsuchtsorte. Wir sind gespannt wie unsere Künstlerinnen und Künstler diese Sehnsucht in ihren Werken umsetzen.

Entfallen musste ebenfalls die für den 25. April 2020 in der Gunzoburg in Überlingen vorgesehene **Generalversammlung** des IBC gesamt. Wir sind um einen Ersatztermin bemüht. Dieser neue Termin wird Ihnen rechtzeitig bekannt gegeben.

So bleibt mein Wunsch für Sie, dass Sie alle mit Hoffnung und Zuversicht durch diese belastende Zeit hindurchkommen, vor allem aber bleiben Sie gesund. Nutzen Sie die Zwangspausen von Corona kreativ, zum Lesen, denn gute Literatur ist das beste Mittel von der immer mehr um sich greifenden Panik abzulenken, sie zu überwinden. In dieser Ausgabe der Clubnachrichten finden Sie bereits interessante Lesevorschläge. Monika Taubitz Buch „Jakobs Gärten“, die historische Romanbiografie „Der große Muntprat“ von Chris Inken Soppa oder die neue Ausgabe des „Mauerläufers“. Viel Freude bei der Lektüre!

Einen Gedanken, den die Indentantin der Philharmonie in ihrem Schreiben an die Abonnenten aufgegriffen hat, möchte auch ich an Sie weitergeben, „dass künstlerische Werte mehr sind als Unterhaltung und reine Ästhetik, nämlich lebenserhaltende Reflexions- und Spielräume der Gesellschaft“, und deshalb für unsere Gesellschaft so wichtig sind.

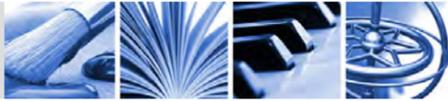
In diesem Sinne herzliche Grüße und gute Wünsche Ihre
Paula Trepulka
Vorsitzende des IBC, Regionalclub Westlicher Bodensee e.V.

Hier noch ein paar Gedanken zur Coronakrise:

Das Coronavirus hat die Welt verändert. Der Alltag ist ein anderer geworden, die Menschen mehr auf sich selbst gestellt. Doch was können wir in dieser Zeit der Uneigentlichkeit an neuer Eigentlichkeit gewinnen? Mehr Innerlichkeit? Die Krise zwingt uns nachzudenken, wie kostbar unsere Zeit tatsächlich ist.

„Einst waren wir Beschleunigungsweltmeister und unser Alltag glich denen von Getriebenen. Die Meßlatte war auf Unendlichkeit und grenzenloses Wachstum eingestellt. Doch heute entschleunigt das Coronavirus die Welt, die nur ein Vorwärts kannte, eine ungeheure Eile, ein Rasen in die Zukunft hinein. Nun liegt sie verlassen da, gespenstisch diese Ruhe, ungewohnt. Die Börsen fallen wie welkes Laub, die bunte Welt ist eingefroren. Statt „Dorfs Getümmel, hier ist es Volkes wahrer Himmel“ wie es in Goethes Osterspaziergang heißt, allenthalben lähmende Ungewissheit, Panik und Zweifel. Unsichtbar nagt das Virus an unseren Seelen und zwingt uns, den Freiheitsfanatikern, zu selbst verordneter Demut. Die Einsamkeit webt ihr Band und seltsam mutet es an, im „Nebel zu wandern“ wie Herrmann Hesse einst schrieb. Der Herbst, so scheint es, ist inmitten des Frühlings angekommen – und unruhig wandern wir durchs Unbekannte. Vielleicht sind wir auf dem Weg in eine neue Sentimentalität, hin zu einer melancholischen Schönheit, die so vielen Künstlern eigen war.“

(Dr. Dr. Stefan Lobkowicz aus: "Ostern wird zu Karfreitag")



mit Kunst aus der Krise Galerie Gunzoburg

Corona/Covid 19 – am 18. März 2020 begann in Deutschland der Lockdown. Ein bisher in der Bundesrepublik nie dagewesener Vorgang. Es folgen bis heute 10 Wochen, wo das private und öffentliche Leben, die Geselligkeit und der künstlerische Austausch auf ein Minimum eingeschränkt sind. Und plötzlich erkennt die Gesellschaft ganz schmerzlich, was ihr damit fehlt. Für viele Künstler sind diese Wochen existenzbedrohend. Inzwischen ist ein Auslaufen der seuchenhygienischen Maßnahmen abzusehen, was den Künstlern des IBC die Möglichkeit gibt, die während und im Rückblick auf diese Wochen entstandenen Werke erstmals wieder „live“, gemeinsam und im analogen Original zu zeigen.

Unter dem Thema „mit Kunst aus der Krise“ wird es drei Ausstellungen in der Galerie Gunzoburg geben, beginnend vom 07.06. bis 28.06.2020 mit Werken von 13 Künstlern, die Teile 2 und 3 folgen dann in den Monaten Juli und August 2020.

Bei der Gestaltung der Vernissagen und des Ausstellungsbetriebes setzen wir die jeweils gültigen Hygiene-Regeln um. Absehbar ist, dass am 07.06. noch keine Vernissage im herkömmlichen Sinne stattfinden kann. Deshalb werden – nach Schweizer Vorbild – über den ganzen Tag verteilt die Künstlerinnen und Künstler am Tag der Vernissage und auch an den nachfolgenden Wochenenden abwechselnd anwesend sein. „Trostmusik“ – eine Initiative von Ulrike Hethey, Leiterin der Sektion Musik im IBC. Sie wird Werke aus Italien auf der klassischen Gitarre spielen, jeweils 19 Minuten nach 11, 12, 16 und 17 Uhr. Die Besucher sind mit Ihren Masken Bestandteil der Inszenierung. Herzliche Einladung!

mit Kunst aus der Krise / Teil I

Öffnungszeiten: Di. bis Fr. 14:00 – 18:00,
Sa. 11:00 - 13:00, So. 14:00 – 18:00

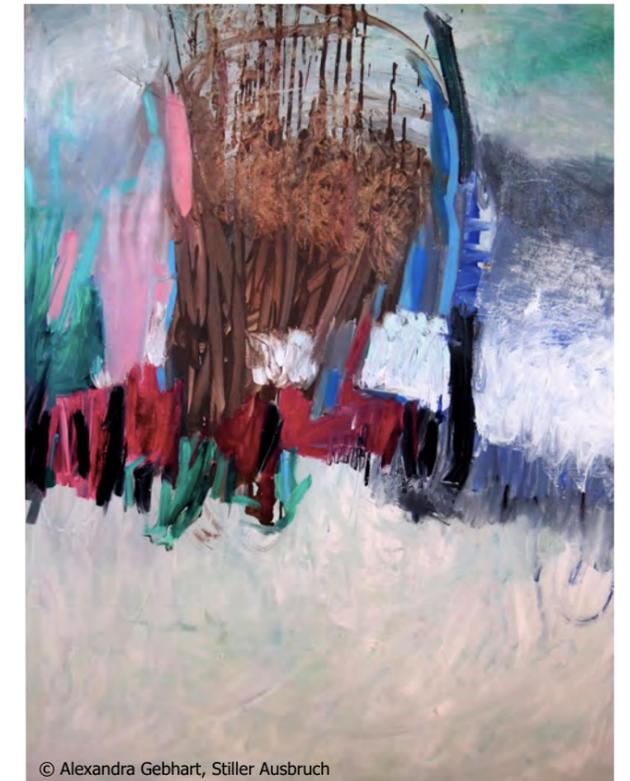
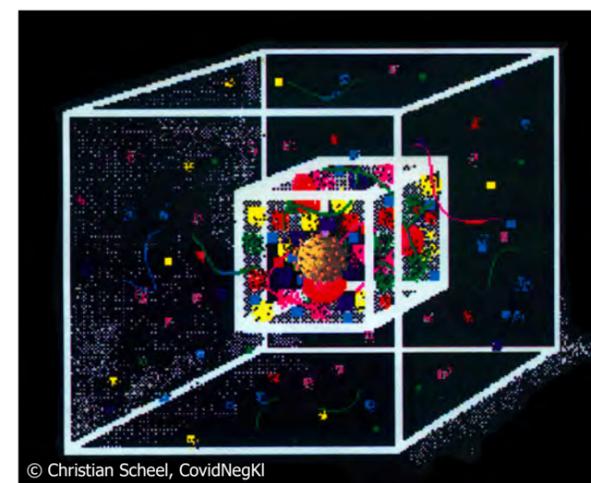
IBC Internationaler Bodensee-Club
Regional-Club Überlingen
Wolfgang Braungardt

mit
KUNST
aus der Krise / I

Vernissage am 7. Juni von 11-18 Uhr
Ausstellungsdauer: 7. bis 28. Juni 2020

IBC Galerie Gunzoburg
88662 Überlingen, Aufkircherstr. 3

Gerda Brüstle-Wallén
Wilfried Düker
Ursula Erchinger
Alexandra Gebhart
Felicia Glidden
Fryderyk Heinzl
Lars Höllerer
Peter Kapitza
Jörg Michaelis
Christian Scheel
Johanna Schuster
Ingrid Stotz
Jolanta Szalanska





© Gerda Brüstle-Wallén, ein-"Gefangen"



© Wilfried Düker, Seilschaft



© Ingrid Stotz

Ausstellung: 07. bis 28.06.2020
Vernissage: So. 07.06.2020, 11-18 Uhr
www.ibc-ueberlingen.de
Galerie Gunzoburg,
Aufkircher Str. 3, 88662 Überlingen

Jochen Schimpfle-Andresen Ausstellung „50 Jahre Leben und Arbeiten in Bambergern“



© Jungmann

Kunst in Bambergern - Kreativität kennt keine Grenzen

Den Großstadtkünstler zog es 1968 in das ruhige, bäuerliche Dörfchen Bambergern bei Überlingen. Hier wollte er fernab vom Trubel der Großstädte in einem eigenen Atelier seiner künstlerischen Tätigkeit nachgehen und in der bäuerlichen Umgebung fand er bis heute die Ruhe seine mitgebrachten und neuen Inspirationen künstlerisch umzusetzen.

Jochens Lebensweg bis zur Selbsthaftigkeit in Bambergern war und ist genauso bewegt wie seine Kunst heute noch. Das künstlerische Gestalten wurde ihm in die Wiege gelegt, denn sein Vater war Architekt und der Großvater Berufsmaler. Er absolvierte zunächst eine Ausbildung in einem metallverarbeitenden Betrieb. Schnell merkte er, dass dieser Berufsweg nicht seinen Intensionen entsprach, die Kunst jedoch schon. Die traditionelle Bildhauerei war jedoch nicht sein Metier, deshalb suchte er andere Gestaltungsmöglichkeiten. Er entdeckte das Arbeiten mit dem Urmaterial Ton und keramischen Werkstoffen - diese entsprachen voll seinem Temperament. Nach einem Praktikum in der Keramikindustrie folgte ein Studium in Offenbach an der Werkkunstschule (heute Kunsthochschule). In renommierten Ateliers vertiefte Jochen seine Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit dem Werkstoff Ton. 1964 lernte er durch glücklichen Umstand auf Schloss Freudental bei Allensbach, die Keramikmeisterin Anne Menzel-Marx kennen und vollendete bei ihr sein Keramikstudium. Immer wieder besuchte er die Frankfurter Messe, um seine Kunstwerke zu verkaufen und Kontakte zu knüpfen. So lernte Jochen den Keramik-Künstler Klaus Schultze (Paris) kennen und schätzen. Es entstand eine Freundschaft und Jochen leitete vier Jahre lang Schultzes Atelier in Überlingen. Wie bereits erwähnt hatte Schimpfle-Andresen am Beginn seiner künstlerischen Arbeit dem Werkstoff „Metall“ abgeschworen. Mit den Aufträgen für seine „Kunst am Bau“ kam er jedoch wieder darauf zurück. Mit einer Stahlkonstruktion konnte er nicht nur eine erweiterte Dimension, Größe, erreichen, sondern auch eine durch das Zusammenspiel veränderte Plastizität. Etwas Neues entstand. Die Kombination seiner Keramikarbeiten mit Metall und auch mit beweglichen Metallfiguren war nun möglich. Durch die beweglichen Teile konnten er oder auch die Betrachter seine Werke ändern, so dass immer wieder ein anderer künstlerischer Blick auf das Kunstwerk möglich ist bzw. das Werk der eigenen Stimmung angepasst werden kann. Der Künstler liebt Farben, Symbolik und die vier Elemente. Diese dominieren seine Arbeiten und daraus erfolgt seine Beschäftigung mit dem Thema „Erde – Feuer – Wasser – Luft“. Er sagt: „Für den Mann stehe bei ihm die Farbe Blau (das Quadrat, Kraft, Intellekt,

Wasser, der Osten). Für die Frau Rot (Liebe, Fruchtbarkeit, Kreis, Erde, der Norden), Gelb für das Kind und die Jugend (Aggressivität, Träume, Feuer, Dreieck, der Süden) und weiß für das Alter (Gelassenheit, Wissen, Luft, Endlichkeit der Westen)“. Auch Bewegung, Musik und Tanz sind seine Leidenschaften. Die Lebendigkeit und Farbigkeit seines Werks ist davon geprägt. Zu seinen Kindheitserinnerungen gehört ein tiefer Sturz von einer steinernen Engelsfigur, die auf einer mächtigen hohen Säule stand. Mag sein, dass schützende und bewahrende Figuren und Symbole, die häufig bei ihm zu finden sind, von daher angeregt sind. Jochen schuf seitdem im In- und Ausland viele Werke für den öffentlichen Raum. Ein

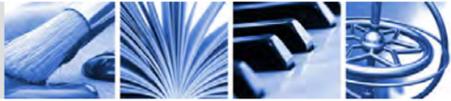


© Schimpfle-Andresen, Meine Berge

Schwerpunkt seiner Arbeiten ist seit vielen Jahren in der Augusta-Stiftung in Bochum zusehen. Seine Objekte stehen nicht nur in vielen deutschen Städten an prominenter Stelle, auch nach Chicago, Zürich, Dubai, Japan, Australien und Brasilien hat er seine Kunst exportiert. Jochen Schimpfle-Andresen lädt alle interessierten Kunstfreunde von Anfang August bis Mitte Oktober 2020 zu seiner Ausstellung „50 Jahre Leben und Arbeiten in Bambergern“ in die Dorfmitte von Bambergern ein. Ein Nachbar hat ihm die Scheune mit Außenbereich für die Ausstellung zur Verfügung gestellt. In diesem urigen Umfeld kann der Künstler seine mannigfaltigen großen und mittelgroßen Arbeiten zeigen. Seine kleinen Skulpturen stellt er im September in der Galerie Gunzoburg aus. Jochen zeigt fast ausschließlich Objekte der letzten Jahre in Keramik-Stahl-Holz und Farbe. Letztendlich steht bei ihm auch noch ein runder Geburtstag, der achtzigste, an, den er zu diesem Anlass mit Freunden und Nachbarn feiern möchte. Jochen ist immer für eine Überraschung gut. Denn in einem langen Künstlerleben hat er gelernt, dass alles im Fluss bleiben muss, dass alles Leben ein dynamischer Prozess ist und das spiegeln seine lebensfrohen, teils recht humorvollen Arbeiten wieder. Ein Leben mit und für die Kunst und noch lange kein Ende in Sicht.

Silvia Jungmann

Jochen Schimpfle-Andresen lebt und arbeitet seit 50 Jahren in Bambergern und feiert dies mit einer Ausstellung. Terminvereinbarungen unter 07551/61310



IBC · Internationaler Bodensee Club
Nördlicher Bodensee
www.ibc-ueberlingen.de

Offene Ateliers

SA 27. 13-18 Uhr

SO 28. 11-18 Uhr

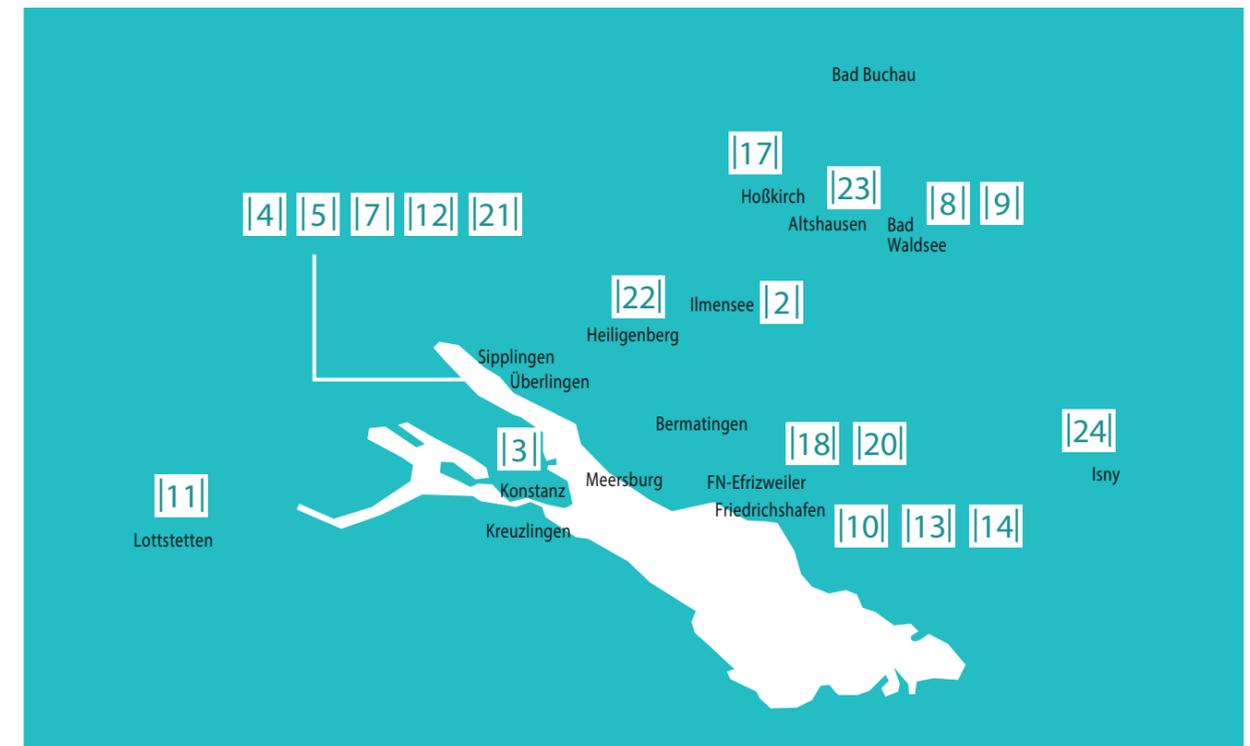
JUNI 2020

TERMIN NEU!

- |2| HANSJÖRG BECK
- |3| ULLI BLOMEIER-ZILLICH
- |4| SABINE BRAISCH
- |5| MAXIMILIANE CREUTZFELDT
- |7| URSULA ERCHINGER
- |8| ALEXANDRA GEBHART
- |9| CHRISTINE GEBHART
- |10| FELICIA GLIDDEN
- |11| ANRA HILBERT
- |12| BERTA KNAB
- |13| ERIKA LOHNER
- |14| UWE PETROWITZ
- |17| REINER ANWANDER
- |18| KORDULA SCHILLIG
- |20| GÜNTHER HENRY SCHULZE
- |21| JOHANNA SCHUSTER
- |22| HERBERT STEHLE
- |23| KERSTIN STÖCKLER
- |24| URSULA WALZ

Künstlerinnen und Künstler des IBC und Gäste
öffnen ihre Ateliers für interessierte Besucher

Reiner Anwander, Hansjörg Beck, Ulli Blomeier-Zillich,
Sabine Braisch, Maximiliane Creutzfeldt, Ursula Erchinger,
Alexandra Gebhart, Christine Gebhart, Felicia Glidden,
ANRA Hilbert, Berta Knab, Erika Lohner, Uwe Petrowitz,
Kordula Schillig, Günther Henry Schulze, Johanna Schuster,
Herbert Stehle, Kerstin Stöckler, Ursula Walz



Termine Regionalclub Nördlicher Bodensee e.V.

Überlingen

Galerie Gunzoburg

Aufkircherstr. 3, 88662 Überlingen,
www.ibc-ueberlingen.de*
Di-Fr 14-18, Sa 11-13, So 14-18 Uhr
Monatlich wechselnde Ausstellungen
Eröffnung jeweils 1. Sonntag im Monat um 11 Uhr
(*Änderungen möglich)
Eintritt frei! An den Wochenenden sind Künstler anwesend.

Gemeinschaftsausstellungen IBC-Künstler Kunst in der Krise I-III

- Teil I:** Ausstellung 07. – 28.06.2020,
Eröffnung So. 07.06. 11 – 18 Uhr
- Teil II:** Ausstellung 05. – 26.07.2020,
Eröffnung So. 05.07. 11 – 18 Uhr
- Teil III:** Ausstellung 02. – 30.08.2020,
Eröffnung So. 02.08. 11 – 18 Uhr

Gemeinschaftsausstellung der neuen Künstler-Mitglieder

Ausstellung 06. – 27.09.2020,
Eröffnung So. 06.09. 11 – 18 Uhr

Ausstellung 04. – 25.10.2020,
Eröffnung So. 04.10. 11 – 18 Uhr

Winter-Gemeinschaftsausstellung der IBC-Künstler in der Galerie Gunzoburg

Eröffnung: So. 06. Dezember 2020, 11 Uhr,
Ausstellung: So. 06. Dezember 2020 – Fr. 22. Januar 2021

IBC-Winteraustellung 2020/21

Städtische Galerie Fauler Pelz

Seepromenade 2, D-88662 Überlingen,
+49 (0) 7551 99 10 74
www.staedtischegalerie.de, www.ibc-ueberlingen.de
Di-Fr 14-17 Uhr & Sa-So, feiertags 11-17 Uhr,
1. Weihnachtsfeiertag geschlossen.
Eröffnung: voraussichtlich Fr. 27. November 2020, 19 Uhr
Ausstellung: voraussichtlich Sa. 28. November 2020 -
So. 10. Januar 2021



Galerie ARTTEXTIL Webarbeiten mit künstlerischem Gespür Gisela Schröder-Fröhlich mit neuer Galerie in Überlingen-Hödingen



© Jungmann

Die Künstlerin ist aktives Mitglied des Internationalen Bodensee Club (IBC) und mit 80 Jahren, sowie nach 60-jährigem Schaffen, nicht müde etwas Neues zu beginnen. Sie eröffnet in Überlingen-Hödingen, In der Eck 27, die Galerie ARTTEXTIL, in der sie ihre eigenen Werke zeigt.

Aus gesundheitlichen Gründen nimmt Gisela Schröder-Fröhlich nicht mehr an Ausstellungen teil. Vom Weben kann sie jedoch nicht lassen, denn ihr Leben ist Weben. Das Weben wurde ihr von ihrer Mutter in die Wiege gelegt. Wie sie sagt, war ihr Spielplatz unter dem Webstuhl. Mit 7 Jahren hat sie zu weben begonnen und später eine Ausbildung als Weberin absolviert. Nach dem Textildesignstudium arbeitete sie als Designerin im In- und Ausland. 1976 wagte die Künstlerin den Schritt in die Selbstständigkeit und eröffnete die Handweberei und Werk Galerie Hochwart auf der Insel Reichenau. Nach 10 Jahren auf der Insel zog sie über Konstanz nach Überlingen-Goldbach. Sie bildete Lehrlinge aus und stellte überwiegend Gebrauchstextilien, wie Kleidung und Teppiche her. Anfang der 80 Jahre konzentrierte sie sich vermehrt auf die künstlerische Weberei. Von 1994 bis 1999 betrieb die Künstlerin mit ihrem Mann, in der heutigen IBC Galerie Gunzoburg, eine Galerie für Kunsthandwerk und gab damit auch Berufskollegen eine Möglichkeit ihre Produkte zu vermarkten. Mit Künstlerkollegen gründete sie die „Form“, eine Messe für hochwertiges Kunsthandwerk. 2000 übernahm der IBC die Galerie Gunzoburg und stellt sie bis heute seinen Mitgliedern und anderen Künstlern für Ausstellungen zur Verfügung. Gisela Schröder-Fröhlich leitete von 1999-2005 die Sektion Bildende Künste des IBC. Ab diesem Zeitpunkt arbeitete die Künstlerin ausschließlich in ihrem Atelier in Hödingen und fertigte überwiegend gewebte Bilder. Die angewandte Kunst gehörte der Vergangenheit an.

Vor zwei Jahren stellte die Künstlerin zum letzten Mal textile Miniaturen und Gobelins in der Galerie Gunzoburg aus. Mit 80 Jahren ist sie jedoch kein bisschen ruhiger geworden. Ihre gesundheitlichen Einschränkungen zwangen sie umzudenken. Sie sagt, „mich aus dem Kunstgeschehen zurückziehen kann ich mir nicht vorstellen“. Ihre Überzeugung, Kunst und Kultur seien wichtige Antriebskräfte für einen Wandel in unserer Gesellschaft, machte sie zu ihrem Leitfaden. Sie gab die schwere körperliche Arbeit an den großen Webstühlen auf und bevor sie die Webstühle an anthroposophische Einrichtungen verschenkte, webte sie noch ein letztes größeres Bild „Abschied von Savognin“. Nun stellt sie an ihrem Tischwebrahmen ausschließlich wunderbar, farbige Miniaturen her.



© Christian Scheel

Schröder-Fröhlich beherrscht ihr Metier meisterhaft und ihre Webtechnik richtet sich nach den verwendeten Materialien. Material, Farben und Strukturen kombiniert die Künstlerin nach Belieben harmonisch und zuweilen in den Raum vorstoßend. Ihre Miniaturarbeiten weisen eine ungemeine Feinheit auf und zeigen kühne Farbkombinationen, sowie eine ausgewogene Raumaufteilung. Aufgebrochene Flächen, die sparsam mit feinen Gold- oder Silberfäden durchzogen sind stehen als sensibler Gegensatz zur Seide. Verschiedenste, farbige Seidenfäden schaffen Struktur, grafische und abstrakte Muster spielen mit dem Blick des Betrachters. Landschaften und Häuser gehören zu ihren bevorzugten Motiven. Die leere Werkstatt inspirierte die Künstlerin und längere Zeit erwog sie den Gedanken eine eigene Galerie zu eröffnen. Dank der Unterstützung ihres Künstlerkollegen Christian Scheel wurde die Idee Wirklichkeit und die Galerie „ARTTEXTIL“ gegründet. Gisela Schröder-Fröhlich hat nun eine Ausstellungsfläche für ihre Werke. Mit der eigenen Galerie hat sie sich einen Traum erfüllt, hier kann man ihre Arbeiten nicht nur ansehen und bewundern, sondern auch käuflich erwerben.

Galerie ARTTEXTIL

Gisela Schröder-Fröhlich
In der Eck 27, 88662 Überlingen-Hödingen
Öffnungszeiten: Mittwoch und Samstag 15 bis 17 Uhr
oder nach Vereinbarung
Telefon: 07551/63233
www.gf-designart.de

Wegen der Corona-Auflagen ist ein Besuch nur nach telefonischer Anmeldung möglich.

Das Präsidium

www. Gesamtclub: Intbodenseeclub.com

Präsident Josef Bieri

Weinbergstraße 24, CH-8280 Kreuzlingen
Fon: 0041(0)71-6726701, josef.a.bieri@outlook.com

Vizepräsident Dr. Rolf Eichler

Kamorstraße 2A, 78464 Konstanz,
Fon: 07531/456551, rolf.eichler@uni-konstanz.de

Schriftführerin: Paula Trepulka M.A.

Lindauer Str.32, D-78464 Konstanz
Fon: 0049(0)7531/33470, ptrepulka@web.de

Rechnungsführer: v a k a n t

Vorsitzende der Regional-Clubs

Konstanz, Westlicher Bodensee

Paula Trepulka M.A.

Lindauer Str. 32, D-78464 Konstanz,
Fon: 0049(0)7531/33470, ptrepulka@web.de
www.ibc-konstanz.de

Überlingen, Nördlicher Bodensee

Dr. Cornelius Otto, Lupinenweg 13

D-88662 Überlingen, Fon 0049(0)7551/2764
Geschäft: kornelius-otto@web.de
www.ibc-ueberlingen.de

Vorarlberg Bregenz, Östlicher Bodensee

Klara Motter, Poststraße 8, A-6971 Hard

Fon: 0043(0)5574/76110, klara.motter@aon.at
Der Club ruht zur Zeit

Thurgau St.Gallen Appenzell, Südlicher Bodensee

Der Club ruht zur Zeit

Fachgruppenleiter

Bildende Kunst: Christian Trepulka

Haeckerstraße 11, 70565 Stuttgart-Rohr
Fon: 0049(0)711/2209114, trepulka@arcor.de

Musik: Eckart Manke

Salmannsweilergasse 11, 78462 Konstanz
Fon: 0049(0)7531/455745, eckart.manke@gmx.de

Literatur:

Chris Soppa

Hindenburgstr. 16, D-78467 Konstanz
Fon: 0049(0)7531/9914626, cisoppa@daad-alumni.de

Wissenschaft: v a k a n t

Beisitzer: Christian Scheel

Fischerweg 6, 78354 Sipplingen, Ch.Scheel@t-online.de

Ehrenpräsidenten

Dr. Horst Eickmeyer

Seestraße 7, D-78464 Konstanz
Fon: 0049(0)7531/955053, horst.eickmeyer@t-online.de

Dr. Haro Eden

Mozartstr. 7, D-78464 Konstanz
Fon: 0049(0)7531/54729, anwalt@eden-kn.de

Beitrittserklärung

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Land

Tel.E-Mail

Regionalclub

- Konstanz Westlicher Bodensee e.V.
- Überlingen Nördlicher Bodensee e.V.
- Thurgau-St.Gallen Südlicher Bodensee e.V.
- Vorarlberg Östlicher Bodensee e.V.

Datum Unterschrift



Beiträge pro Kalenderjahr

Einzelmitgliedschaft:

- Konstanz und Vorarlberg 35 €
- Überlingen 50 €

Paare:

- Konstanz und Vorarlberg 45 €
- Überlingen 60 €
- Schweiz 50 sFR für Einzel- u. Paare

Bitte ausfüllen und verschicken an:

Internationaler Bodensee-Club e.V.
Frau Paula Trepulka M.A.
Lindauer Straße 32
D-78464 Konstanz



Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder begrüßen wir:

Regionalclub Nördlicher Bodensee e.V.:

Anke Börnhoff-Neugebauer

Ursula Erchinger

Dorothea Ferber u. Michael Kussl

Dr. Peter Fritsch

Rolf Langhans und Doris Modersitzki

Thomas Notheisen

Elena Sophia Zipser

IMPRESSUM

Internationaler Bodensee-Club e.V. (IBC)

www.intbodenseeclub.org

eMail: info@intbodenseeclub.org

Redaktion IBC-Beileger

(vorläufig): Christian Trepulka

Beiträge und Termine bitte unter Beachtung des Redaktionsschlusses per E-Mail senden an: trepulka@arcor.de, Telefon: 07 11/2 20 91 14

Redaktionsschluss Beileger:

Ausgabe 3/2020 Sep/Okt/Nov/Dey

Redaktionsschluss 10. August 2020

Der IBC im Internet:

Gesamtclub:

www.intbodenseeclub.org

Regionalclub Konstanz: www.ibc-konstanz.de

Regionalclub Überlingen: www.ibc-ueberlingen.de

werbeGreis

WERBETECHNIK + DIGITALDRUCK

Wir unterstützen die Kultur am Bodensee

AUTOBESCHRIFTUNGEN  BANDENWERBUNG  BANNER  DIGITALDRUCK IM GROSSFORMAT

FOLIENSCHRIFTEN  FASSADENBESCHRIFTUNG  FIRMENSCHILDER  HINWEISSCHILDER

LEITSYSTEME VOM PARKPLATZ BIS ZUM BÜRO  LICHTREKLAME  OMNIBUSWERBUNG

PLAKATE  SCHAUFENSTERBESCHRIFTUNGEN  TEXTILDRUCK  UND VIELES MEHR

78462 Konstanz Rheingutstr.7

Telefon 07531/66105 Fax 67765

werbegreis.de

8274 Tägerwilen Hauptstr. 34

Tel. 071/6692340 Fax 6692339

werbegreis.ch